

Freitag, den 6. März 1863.
No. 65.

Monatlich 20 Rgr.
Jährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 65. Freitag, den 6. März 1863. Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 6. März.

— Se. Maj. der König hat dem Generaladjutanten, Generalmajor v. Spiegel, Bevollmächtigten bei der Bundes-Militär-Commission in Frankfurt a. M., das Comthurkreuz 2. Classe des Verdienstordens verliehen, auch die von demselben erbetene demnächstige Abberufung von jenem Posten genehmigt und an dessen Stelle den Adjutanten des Kriegsministers Rittmeister v. Brandenstein vom 3. Reiter-Regimente, unter Beförderung zum Major, zum Bevollmächtigten bei der Bundes-Militär-Commission in Frankfurt a. M. ernannt, ferner dem Rittmeister Senft von Pilsach vom Gardereiter-Regimente das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen, sowie den Oberleutnant und Adjutanten des 2. Reiter-Regiments, v. Kirchbach, zum Adjutanten des Kriegsministers ernannt, und die Leutnants v. Römer des 1. und v. Einsiedel I. des 2. Reiter-Regiments zu Oberleutnants befördert.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 4. März. Die heutige Sitzung bot im Ganzen wenig Interesse. Stadtv. D. Stübel setzte zunächst den Bericht über den Haushaltplan für das Jahr 1863 fort, und zwar über die das Schulwesen betreffenden Positionen des Ausgabebetats, welche im Ganzen die Summe von 39,281 Thlr. postuliren. Pos. 30 erfordert für die Kreuzschule einen Aufwand von 2475 Thlr., Pos. 31 für die 1. Realschule 1011 Thlr. und Pos. 32 für die 2. Realschule 305 Thlr. Die an diese Positionen geknüpften Bemerkungen der Finanzdeputation sind nicht von Belang und erwähnen wir nur, daß die Deputation die verminderte Frequenz der Annenrealschule den schlechten Localitäten zur Last legte. Die Positionen wurden einstimmig genehmigt. Pos. 31 (Aufwand für Bürger-, Bezirks- und Armenschulen), welche ziemlich 31,000 Thlr. erfordert, wird nebst Anträgen und Bemerkungen der Deputation einstimmig genehmigt, ebenso die Positionen 34, 25 und 36. — Herr Mathematikus Seidmacher an der Neustädter Realschule, seit 1838 Fachlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften an genannter Anstalt, hat infolge eines unheilbaren Uebels, welches ihm die fernertweite Verwaltung seines Amtes fast unmöglich macht, um seine Pension nachzusuchen sich veranlaßt gefunden. Das Stadtverordneten-Collegium bewilligte heute nicht nur die regulativmäßige Pension in der Höhe von 200 Thlr., sondern auch in Anbetracht der langjährigen treuen Dienste des Herrn Seidmacher eine jährlich zu gewährende Gratification von 50 Thlr. — Eine große Anzahl von Rechnungen wurde heute justificirt, nicht minder über eine große Menge Petitionen Entschliehung gefaßt. Unter den letzteren dürfte folgender Fall von Interesse sein: Der Petent, ein Herr A., ist um einen Heimathschein eingekommen, dessen er bedürftig ist, weil er sich in Berlin ansässig machen will. Nun ist er aber insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als er seine Heimathsangehörigkeit nicht genügend nachzuweisen vermochte, und der Stadtrath, der seiner Aussage, daß bewußter Schein ihm in St. Petersburg verbrannt sei, Glauben zu schenken sich nicht bewogen fühlte, die Ausstellung eines

solchen vertweigern zu können geglaubt hat. Der Petent, welcher freilich schon in seinem 1. Lebensjahre Dresden verlassen hat, indem er erst 22 Jahre in St. Petersburg, dann 9 Jahre in Paris, endlich wieder 8 Jahre in Petersburg lebte und jetzt in Berlin aufhältlich ist, hat sich hierauf an die Kreisdirection gewendet, welche denn die Ausstellung eines Heimathscheines befürwortet. Ein Gleiches geschieht heute von der Petitionsdeputation des Collegiums, deren beifälliges Gutachten einstimmig angenommen wurde. — Der öffentlichen Sitzung, welche eine 2stündige Dauer hatte, folgte eine geheime. Die auf der Tagesordnung unter c und d angeführten Beratungsgegenstände (über Planirung der communlichen Ausschiffungsplätze und über die Vermehrung der Sacristeien in der Annenkirche) kamen nicht zur Verhandlung.

— Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 5. März. Der erste heutige Angeklagte tritt vor den Gerichtshof, weil er eine Geliebte in Radeburg um Geld und Gelbeswerth schmählich betrogen. Es ist der ehemalige Soldat Johann Carl Rolle, 25 Jahr alt, bei Baugen geboren, Sohn eines bereits verstorbenen Ziegelmeisters, schon zweimal wegen Diebstahls bestraft. Rolle saß zu Dresden kurz vor Weihnachten im Gefängniß eine achttägige Strafe ab; mit ihm saß zusammen ein gewisser Karl Seime, der ihm Manches erzählte aus der Heimath seiner Lieben, von den Radeburgern, von seiner Braut, die nun bald seine Ehehälfte werden sollte und Anderes mehr. Am heiligen Abend wurde Rolle in Freiheit gesetzt und dabei innig von Seime gebeten, doch bald zu seiner „Christel“ nach Radeburg zu gehen und sie zu bitten, daß sie ihm Geld schicke, damit er sich in der Haft etwas bessere Beköstigung schaffen könne. Rolle versprach's und that's — aber wie?! Am ersten Weihnachtsfeiertage lenkte Rolle seine Schritte nach Radeburg, nachdem er zuvor einen Brief im Namen Seime's an die Geliebte, natürlich ohne Auftrag dazu zu haben, sondern in verbrecherischer Absicht geschrieben, in dem er 3 Thlr. 20 Ngr. zur Bestreitung der Gerichtskosten und seine Uhr wünschte. Dieser Brief, den heut Herr Präsident Groß vorliest, fängt mit „Geliebte Christiane!“ an und endigt mit „Dein treuer Karl Seime.“ Rolle, durch Radeburgs Thore eingezogen, nahm nun den Charakter eines Amtsboten an, ging zu der Geliebten Seime's, Namens Christiane Schober, und sprach: „Ich bin der Amtsbote aus Dresden und bringe einen Brief von Ihrem Geliebten, er will Geld und seine Uhr haben, er muß im Gefängniß Hunger leiden!“ Christiane gab sofort die Uhr, die auf 4 Thlr. taxirt ist, und 3 Thlr. 20 Ngr. her, um dem Geliebten im Kerker unter die Arme zu greifen; ja noch mehr, als der improbitirte Amtsbote abgehen wollte, da legte sie noch ein Stück Butter und 15 Ngr. zu — ja sie war auch dankbar gegen den Herrn Amtsboten und gab ihm für seine Bemühung 5 Ngr. Aber Rolle war ein galanter Mann: „Nein, um keinen Preis!“ sagte er bescheiden, „ich bin Amtsbote, das ist meine Pflicht und Schuldigkeit, das muß ich thun!“ Indes er nahm die 5 Ngr. doch noch, dankte und — der „Amtsbote“ war mit